

Zuhörerin aus Berlin

Staatsministerin Aydan Özoguz informierte sich in Dortmund

Sie kam vor allem, um zuzuhören. Aydan Özoguz, als Staatsministerin Flüchtlings- und Migrationsbeauftragte der Bundesregierung, informierte sich am Donnerstag in Dortmund über die Probleme der Stadt bei der Integration von Flüchtlingen – und stellte dabei weitere finanzielle Hil-

fen des Bundes für die Kommunen in Aussicht.

Auf Einladung des SPD-Bundestagsabgeordneten Marco Bülow führte Aydan Özoguz an verschiedenen Orten unter anderem Gespräche mit den Spitzen der SPD-Ratsfraktion im Rathaus und mit Vertretern des Verbundes

sozial-kultureller Migrantenvereine (VMDO). Nachdem der Bund bereits die finanziellen Mitteln für die Kommunen zur Unterbringung von Flüchtlingen auf 1 Milliarde Euro verdoppelt hat (wir berichteten), befasst sich derzeit eine Arbeitsgruppe in Berlin mit möglichen weiteren Hilfen, berichtete die Staatsministerin. Das Geld werde aber möglicherweise nicht mit der Gießkanne, sondern projektbezogen verteilt, deutete sie an.

Lob für Ehrenamtliche

Lob gab es von Aydan Özoguz für das in Dortmund stark verbreitete ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingshilfe. SPD-Fraktionsgeschäftsführer Christian Uhr sprach insgesamt von einem sehr offenen und freundschaftlichen Gespräch mit der Flüchtlingsbeauftragten der Bundesregierung. *Oli*



Die Staatsministerin Aydan Özoguz (vorn 2.v.l.) mit Vertretern der SPD-Ratsfraktion und dem Bundestagsabgeordneten Marco Bülow (4.v.l.).

RN-FOTO SCHAPER

Flüchtlinge sind willkommen

Katholische Stadtkirche wirbt für eine stärkere Hilfe

Die Flüchtlingsunterkünfte in Dortmund werden hauptsächlich von kirchlichen Wohlfahrtsverbänden unterhalten. Deshalb und aus christlicher Nächstenliebe sieht die Katholische Stadtkirche sich in der Pflicht, sich für die Flüchtlingshilfe zu engagieren.

Es sind vor allem ehrenamt-

liche Helfer, die den etwa 3000 Flüchtlingen in Dortmund bei der Bewältigung des Alltags helfen. Deutsch lernen, zum Amt gehen, die Kinder betreuen, bei all dem brauchen die Menschen aus Syrien, dem Irak oder anderen Krisenherden der Welt Hilfe. Vor allem in der Betreuung der Flüchtlinge, die be-

reits eine eigene Wohnung haben, seien aber noch Defizite. In einem Brief hat die Katholische Stadtkirche gestärkt allen Ehrenamtlichen und Spendern für ihre Hilfedankt und ihre Hoffnung auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen und der Stadt ausgedrückt.